

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

8/94

Köln, 24. Februar 1994

Wissenschaftsrat empfiehlt die Aufnahme des Instituts für Neue Materialien, Saarbrücken, in die Blaue Liste

Der Wissenschaftsrat hat eine Stellungnahme zum Institut für Neue Materialien, Saarbrücken, verabschiedet. Er empfiehlt, diese Forschungseinrichtung künftig gemeinschaftlich durch Bund und Länder im Rahmen der Blauen Liste zu fördern. Das Institut für Neue Materialien wäre das erste Blaue Liste-Institut im Saarland; bundesweit gibt es über 80 dieser Institute.

Das Konzept des im Jahr 1987 vom Saarland als An-Institut der Universität des Saarlandes gegründeten Instituts zeichnet sich durch eine konsequente Verknüpfung chemisch-synthetisch orientierter materialwissenschaftlicher Grundlagenforschung mit anwendungsorientierter und in Teilen produktbezogener Forschung aus. Es schließt damit eine Lücke zwischen Grundlagenforschung und industrieller Anwendung im Bereich der Materialforschung. Das Institut befaßt sich vorwiegend mit nichtmetallischen anorganischen Werkstoffen wie Gläsern, keramischen Materialien und Kompositen sowie nanokristallinen Materialien. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen Untersuchungen zu Struktur und nanoskalierten Gefügeparametern sowie zu den Zusammenhängen zwischen diesen Parametern und spezifischen Werkstoffeigenschaften.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

Die Ergebnisse des Instituts für Neue Materialien sind nicht nur in nationalem Rahmen als überzeugend zu bewerten, sondern erfahren auch international Resonanz und Anerkennung.

Der Wissenschaftsrat betont in seiner Stellungnahme, daß die Beschäftigung mit nichtmetallischen anorganischen Werkstoffen eine zukunftsorientierte thematische Zielsetzung innerhalb der Materialforschung darstellt. Sie läßt sowohl neuartige wissenschaftliche Ergebnisse als auch vielfältige Anwendungen erwarten. Dazu gehören hochtransparente, kratz- und abriebfeste Schichten für Fahrzeugbau und Architektur sowie korrosionshemmende Schichtsysteme für den Leichtmetallbereich mit umweltfreundlicher Herstellung.

Bei der vom Wissenschaftsrat empfohlenen knappen Ausstattung mit Planstellen für das Institut für Neue Materialien wird davon ausgegangen, daß zusätzlich Drittmittelpersonal in etwa gleichem Umfang beschäftigt wird. Verschiebungen von Planstellen zu Drittmittelbediensteten sind in den bereits aufgebauten Forschungsabteilungen und Gruppen notwendig, damit die noch nicht etablierten Abteilungen zügig aufgebaut werden können.

Die bestehende Kooperation zwischen der Universität des Saarlandes und dem Institut für Neue Materialien bezeichnet der Wissenschaftsrat als beispielhaft; er erwartet, daß diese Zusammenarbeit auch in Zukunft erfolgreich sein wird. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit besteht auch mit Universitäten in Frankreich und dem Werkstoffzentrum in Luxemburg.

Hinweis: Der vollständige Text der Stellungnahme (Drs. 1415/94, 39 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates angefordert werden (Tel.: 0221/3776-253).